

Morgenandacht Karfreitag

(Bonhoeffer, der Glaubende)

Ich begrüße Euch zur Morgenandacht am heutigen Karfreitag.

Unser Ostertreffen steht unter dem Thema „**Zweifle nicht, sondern glaube.**“ Ich möchte Euch einladen, dieses Thema, diesen Gedanken, aufzunehmen und mitzunehmen in diese Tage, die vor uns liegen: „**Zweifle nicht, sondern glaube.**“

Heute ist Freitag.

Gestern haben wir das Abendmahl gefeiert. Jesus hat mit uns das Brot gebrochen und uns den Wein gereicht. Dann meinte er, einer von uns werde ihn verraten. Und tatsächlich – jetzt haben sie Jesus gefangen genommen, ihm wird der Prozess gemacht. Aber was hat er denn verbrochen? Er hat gesagt, er sei Gottes Sohn. Ist das ein Verbrechen? Gotteslästerung? Aber das wäre es doch nur, wenn er gelogen hätte. Aber er hat doch nicht gelogen – er ist doch Gottes Sohn, oder?!

Nun, er wird's denen schon zeigen! Er hat doch gesagt: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden!“ Dann muss er doch heil aus dieser ganzen Misere rauskommen. Das kann doch nur ein Missverständnis sein.

Ich glaube einfach nicht, dass das jetzt das Ende sein soll. Es lief doch gerade alles so gut. Und er hat doch auch gesagt: „Siehe, ich bin bei Euch alle Tage, bis an das Ende der Welt.“

Lied „Von guten Mächten“ Vers 1: „Von guten Mächten treu und still umgeben...“ (ohne Refrain)

„Siehe, ich bin bei Euch alle Tage, bis an das Ende der Welt.“ Na, also, das Ende der Welt scheint ja wohl noch nicht gekommen, also wird er sich bei denen da schon aus der Affäre ziehen können! Obwohl – wenn ich die aktuelle Lage in der Welt betrachte...

Lied „Von guten Mächten“ Vers 2: „Noch will das Alte unsre Herzen quälen...“ (ohne Refrain)

Ihr kennt dieses Lied „Von guten Mächten...“ – manche/r von Euch mag es schon „über“ haben, schon zu oft gesungen. Und doch... es hat was, dieses Lied.

Besonders, wenn ich mir anschau, wer es unter welchen Umständen geschrieben hat:

Dietrich Bonhoeffer

Er stellte sich als Pfarrer im Dritten Reich gegen das Terrorregime der Nationalsozialisten und wurde aufgrund seiner Beteiligung am Widerstand kurz vor Kriegsende im KZ Flossenbürg erhängt. Gestern, am Gründonnerstag, 9. April, jährte sich der Tag seiner Hinrichtung zum 75. Mal.

Bonhoeffers letzter erhaltener theologischer Text stammt vom Dez. 1944: Das geistliche Gedicht „Von guten Mächten treu und still umgeben...“. Er fügte dieses Gedicht einem Brief an seine junge Verlobte Maria von Wedemeyer bei „als Weihnachtsgruß für Dich und die Eltern und Geschwister“.

Bonhoeffer beeindruckt mich. Er hatte wirklich allen Grund zu zweifeln und zu verzweifeln. Und doch hat er auch im Gefängnis am Glauben festgehalten. Er hat vertraut, gehofft, gebetet, dass alles ein gutes Ende nehmen möge, obwohl er zu dem Zeitpunkt, als er diesen Text schrieb, bereits 20 Monate Haft hinter sich hatte.

Lesen: *Lied „Von guten Mächten“ Vers 3: „Und reichst du uns den schweren Kelch, ...“*

Kann man angesichts des Todes – denn er musste zu diesem Zeitpunkt mit seiner Hinrichtung rechnen – so beten? „Dankbar, ohne Zittern...“ „den schweren Kelch, den bittern...“

Selbst von Jesus heißt es im Garten Gethsemane: „Er fing an zu zittern und zu zagen.“ (Mk.14,33), und Jesus hat gebetet, dass dieser Kelch an ihm vorübergehen möge, aber trotz dieser Bitte hat Jesus gesagt „Nicht wie ich will, sondern wie du willst“.

So hat wohl auch Bonhoeffer darauf vertraut, dass alles einen Sinn haben möge.

1942/43 (also noch vor der Inhaftierung) schrieb Bonhoeffer einen sehr persönlichen Rückblick auf die zurückliegenden zehn Jahre. In diesem Rückblick stand an hervorgehobener Stelle sein individuelles Glaubensbekenntnis, aus dem ich Euch zwei Gedanken lesen möchte:

„Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit **ihnen** fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.“

Er ist bewundernswert, dieser Glaube, der Bonhoeffer auch in den schweren Zeiten trägt. Er verlässt sich auf Gott – jeden Tag neu. Er fühlt sich einsam ja, aber nicht im Stich gelassen, nicht verlassen.

In dem Brief vom Dez. 44 an seine Verlobte schreibt er:

„Es ist, als ob die Seele in der Einsamkeit Organe ausbildet, die wir im Alltag kaum kennen. So habe ich mich noch keinen Augenblick allein und verlassen gefühlt. Du und die Eltern, Ihr alle, die Freunde und Schüler im Feld, Ihr seid mir immer ganz gegenwärtig. Eure Gebete und guten Gedanken, Bibelworte, längst vergangene Gespräche, Musikstücke, Bücher bekommen Leben und Wirklichkeit wie nie zuvor. Es ist ein großes unsichtbares Reich, in dem man lebt und an dessen Realität man keinen Zweifel hat.“

So wünsche ich auch uns, dass wir in Zeiten, in denen es uns nicht gut geht, uns nicht verlassen fühlen, sondern täglich neu Gottes Kraft spüren dürfen. Ich wünsche uns, dass wir von positiven Erfahrungen zehren können und uns getragen wissen von Gott und von Menschen, die uns kennen und schätzen so wie wir sind, von unseren Freundinnen und Freunden, von unserer Familie. Und ich wünsche uns, dass auch wir die nötige Kraft haben zu tragen, wenn andere uns brauchen.

Lied „Von guten Mächten“ Verse 4 + 5 mit Refrain

Gebet:

Herr, wir haben gesungen „Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.“, aber wie oft zweifeln wir, sehen eben **nicht** das Licht in der Nacht, sondern nur die Dunkelheit, die uns umgibt. Es fällt uns schwer, zu glauben und das Gute zu sehen, das entstehen will und das schon da ist.

Angst vor der Zukunft kommt auf angesichts der Klima-Entwicklung, und wenn wir auf die Kriegs- und Krisengebiete unserer Erde blicken.

Schenke uns Hoffnung im Blick auf unser Leben und auf diese Welt.

Komm uns entgegen und lass uns deine Liebe selbst spüren und sie weitergeben, wie du uns aufgetragen hast, damit Dein Reich komme.

Wo unser Glaube an die Kraft deiner Liebe erschüttert wird durch Ungerechtigkeiten und Streit, durch Krankheiten und die Mächte des Todes, da hilf uns, dir zu vertrauen.

Wir möchten mit Bonhoeffer glauben, dass Du auch aus Schwierigem Gutes entstehen lassen kannst und willst. So gib uns Deine Kraft – jeden Tag neu – und wo wir zweifeln, hilf uns zu glauben.

Amen